

Der Riese von anno 1916 war nie kaputt

Bergmannsverein aus Dorf im Warndt kümmert sich liebevoll um Velsens historische Dampffördermaschine

Einst hat Norbert Wagner in der Holzkabine neben dem Eingang die Hebel bedient. Jetzt hegt und pflegt der frühere Fördermaschinist - zusammen mit Vereinskollegen - die historische Dampffördermaschine in Velsen und träumt davon, sie wieder in Betrieb zu sehen. Am Sonntag bekamen Gäste die Maschine vorgeführt.

Von SZ-Mitarbeiterin
Beatrix Hoffmann

Velsen. Die gewichtige Dampffördermaschine in Velsen beeindruckt Besucher: Links und rechts riesige Zylinder, dazwischen ein wuchtiges Treibrad von sieben Metern Durchmesser. Das schwarze Gusseisen glänzt.

Gerhard Haschke, Oberstudienleiter, hat die Maschine bei einer Untertagebesichtigung noch in Aktion erlebt. „Es ist ein Erlebnis, wenn das Ding in Betrieb ist“, sagt er, „die Führungen hier sind hochinteressant für jeden, der mit Technik zu tun hat.“ Demnächst will er mit einer ganzen Gruppe von ehemaligen Lehrern eines Berufsbildungszentrums wiederkommen.

Die Fördermaschine hat fast 100 Jahre auf dem Buckel und ist die älteste im ganzen Saarland. 1916 wurde sie in der Dinglerschen Maschinenfabrik in Kaiserslautern gebaut. Aber Nostalgie? Im Gegenteil: „Für mich ist das ein High-Tech-Gerät, das war nie kaputt“, sagt Norbert Wagner. Als Fördermaschinist hat der 59-Jährige viele Schichten hier in der Maschinenhalle verbracht. Die Holzkabine neben der Eingangstür war sein Arbeitsplatz. Von 1988 bis 2004 hat er die Maschine gefahren. Er kennt sie aus dem Effeff. Ab 2000 wurde sie nicht mehr mit Dampf, sondern mit Druckluft betrieben.

Heute kümmert sich Norbert Wagner zusammen mit sechs



Norbert Wagner und Werner Hektor (hinten, von links) erklären Besuchern die Velsener Dampffördermaschine. 1916 gebaut, steht sie heute unter Denkmalschutz. Funktionsfähig ist sie immer noch. FOTO: JENAL

Kollegen vom Verein der Berg- und Hüttenleute Dorf im Warndt ganz speziell um diese historische Maschine. „In Eigenregie und in eigenem Interesse“ werde sie gehegt und gepflegt und vor Rost bewahrt.

Eine Führung dauert normalerweise 20 Minuten; bei technisch interessiertem Publikum und vielen Fragen können daraus leicht ein, zwei Stunden werden. Die Führungen beginnen an einem Schaubild. „Sinnbild“, sagt Norbert Wagner. Es handelt sich um eine Funktionszeichnung, an der man das Zusammenspiel von Dampffördermaschine, Fördergerüst und Förderkorb erkennen kann. Den echten Förderturm kann man vom Fenster aus hinter dem Gebäude sehen und später näher in Augenschein nehmen.

1060 Meter tief ging es in den Schacht hinein. Der Förderkorb

hatte vier Etagen. Jede Etage packte 15 Personen oder einen Wagen. Die Funktionsweise der Zylinder mit Kolben, Pleuelstange und Kurbelwelle lässt sich mit dem Antrieb eines Kraftfahrzeugs vergleichen. Der Hauptunterschied liegt in den Dimensionen. Schließlich musste ein riesiges Treibrad in Bewegung gesetzt werden. Die Seile zwischen Fördermaschine und Korb sind geradezu gigantisch. Ein Meter Seil wog 55 Kilo. Hinten auf dem Regal liegt ein Stück als Anschauungsmaterial.

Norbert Wagner würde die Maschine zu ihrem 100. Geburtstag gerne „zu Schauzwecken“ in Bewegung sehen. „Man könnte schon. Ich arbeite daran“, sagt er und erläutert, wie es funktionieren könnte: „In den Keller müsste ein Aggregat. Daran kämen zwei Autoreifen, die über das

Bremsband die Maschine umgekehrt in Bewegung setzen.“ Das sei aber Zukunftsmusik. 150 000 Euro bräuchte man mindestens für den Umbau. Aber Personal für den Umbau sei da, schließlich habe man Mechaniker, Elektriker, Maschinenbauingenieure, also Steiger, im Verein, sagt Wagner.

AUF EINEN BLICK

Die nächsten Führungen gibt es am Sonntag, 5. Oktober, 10.30 bis 13 Uhr. Der Eintritt ist frei. Man kann die Dampffördermaschine nach Absprache unter Tel. (0 68 98) 4 33 12 auch zu anderen Terminen besichtigen. Unter dieser Telefonnummer kann man auch Gruppenführungen vereinbaren. *hof*